



ARBO - GESELLSCHAFT FÜR MUSIK UND THEATER
 ARBO - COMPANY FOR MUSIC AND THEATRE
 ARBO - SOCIÉTÉ POUR LA MUSIQUE ET LE THÉÂTRE



„Wind“

Szenisches Konzert und Visuelles Musiktheater von Franz Schreker, Herbert Lauermann, Viktor Ullmann, Michael Mautner und Werner Raditschnig **KÄRNTEN-PREMIERE**

mit Werner Mössler, Markus Pol und Markus Rupert. Es spielt das arbos-ensemble in Szene gesetzt von Herbert Gantschacher.

PREMIERE: Mittwoch 16. Jänner 2024, Beginn um 20.00 Uhr

Weitere Vorstellung: Donnerstag 17. Jänner 2024, Beginn um 20.00 Uhr

Die beiden Vorstellungen werden auch direkt im Internet auf <https://www.arbos.at/livestream/> übertragen.



"Johnny zieht in den Krieg" von Dalton Trumbo, "Sturmangriff" von August Stramm, "Soldati / Soldaten / Soldiers" von Giuseppe Ungaretti **KÄRNTEN-PREMIERE**

Drei Stücke als Visuelles Musiktheater mit Österreichischer Gebärdensprache in bilingualer Inszenierung mit Werner Mössler und Markus Rupert in Szene gesetzt von Herbert Gantschacher

PREMIERE: Freitag 18. Jänner 2024, Beginn um 20.00 Uhr

Weitere Vorstellung: Samstag 19. Jänner 2024, Beginn um 20.00 Uhr

Die beiden Vorstellungen werden auch direkt im Internet auf <https://www.arbos.at/livestream/> übertragen.



"Katastrophe" von Samuel Beckett

In bilingualer Inszenierung mit Margot Wutte, Markus Pol, Markus Rupert und Alfred Aichholzer in Szene gesetzt von Herbert Gantschacher **KÄRNTEN-PREMIERE**

PREMIERE: Freitag 18. Jänner 2024, Beginn um 21.00 Uhr

Weitere Vorstellung: Samstag 19. Jänner 2024, Beginn um 21.00 Uhr

Kartenpreise: 29,- € ermäßigt 23,- € Jugendliche (bis 18 Jahre) 12,- €
 Jugendliche mit Villacher Jugendcard €8,- € Kulturpassinhaber:innen 10,- €
 Gruppenpreise für Erwachsenengruppen ab 10 Personen.

Karten bei **Ö-Ticket** und bei der "neuebuehnevillach" office@neuebuehnevillach.at
 Telefon 04242-287164 oder Fax 04242-287164-14





„Wind“ Szenisches Konzert - Neue Musik zeitgenössischer österreichischer Komponisten als Visuelles Musiktheater mit Österreichischer Gebärdensprache

Neue Kompositionen von Herbert Laueremann und Viktor Ullmann (Uraufführungen) und Kompositionen von Franz Schreker, Michael Mautner und Werner Raditschnig - Inszenierung: Herbert Gantschacher
Es spielen, sprechen, singen und gebärden: Werner Mössler (gehörloser Schauspieler), Markus Pol (Schauspieler, Sänger, Sprecher, Darsteller in der Lormensprache der Taubblinden und der Österreichischen Gebärdensprache als CoDA - Kind gehörloser Eltern), Markus Rupert (Schauspieler, Sprecher, Gesang und Visuelle Gebärdensprache). Es musiziert das arbos-ensemble.

Der Komponist, Regisseur und Dirigent Gustav Mahler hat als Direktor der k.k. Hofoper in Wien im Jahr 1907 in Zusammenarbeit mit der jungen Tänzerin Grete Wiesenthal in der Neuproduktion von Aubers Oper "Die Stumme von Portici" den Tanz auch in Wien zu erneuern. Zum ersten Mal spielte eine junge visuell und gebärdenerfahren Tänzerin die Rolle der Stummen in Aubers Oper. Zuvor war diese Rolle immer von der Primadonna des k.k. Hofopernballetts in die klassische Form des Tanzes eingebettet worden. Dies führte in der k.k. Hofoper intern zu einem Skandal, wurde jedoch beim Publikum ein großer Erfolg, so dass Grete Wiesenthal im Jahr 1908 die k.k. Hofoper verließ, um ihre eigenen Arbeiten mit moderner Musik und modernen Tanz zu produzieren. Der Komponist Franz Schreker verfolgte aufmerksam die künstlerischen Arbeiten der jungen Tänzerin und lud sie ein, für Komposition "Wind" den Text zu schreiben und eine zeitgenössische Choreografie zu entwerfen. Schreker komponierte das Stück in den Jahren 1908 und 1909, uraufgeführt wurde es in Wien am 2. März 1909. Wiesenthals künstlerische Arbeit an neuen Ausdrucksformen für den Tanz beeindruckte auch den jungen Komponisten Viktor Ullmann, der durchaus von Wiesenthal beeinflusst in seiner Anti-Kriegsoper "Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung" drei Tanzszenen zwischen den einzelnen Musikszenen komponierte. Ausgehend von dieser Situation entsteht neue visuelle Musik mit neuem visuellem Musiktheater in Österreichischer Gebärdensprache und den taktilen und natürlichen Kommunikationsformen der Taubblinden.

Somit kann neue Musik in der Form des Szenischen Konzerts mit dem Titel "Wind" mit Gebärdensprache und dem natürlichen und taktilen Gebärden von Taubblinden in Dialog treten mit außergewöhnlichen Musikstücken: "Torso" nach Rainer Maria Rilke von Herbert Laueremann (Uraufführung), "Marsch" von Viktor Ullmann (Uraufführung der Neufassung), "Aufbruch" nach Kurt Heinicke von Michael Mautner, "Wind" nach Grete Wiesenthal von Franz Schreker und "Skelett" nach Ernst Tollers Stück mit Musik von Werner Raditschnig als Weg in die Stille und den Tod.

KÄRNTEN-PREMIERE, NEUPRODUKTION, VORSTELLUNGEN: 16., 17. Jänner 2024 jeweils 20.00 Uhr
neuebuehnevillach (parallel sind die 2 Vorstellungen auch als Direktübertragungen im Internet zu sehen).



"Johnny zieht in den Krieg" von Dalton Trumbo, "Sturmangriff" von August Stramm, "Soldati / Soldaten / Soldiers" von Giuseppe Ungaretti Drei Stücke als Visuelles Musiktheater mit Österreichischer Gebärdensprache in bilingualem Inszenierung

Inszenierung: Herbert Gantschacher / Kostüme: Burgis Paier

Übersetzung in Österreichische Gebärdensprache: Werner Mössler / Gebärdensprachcoach: Horst Dittrich

Es spielen: Werner Mössler und Markus Rupert

Drei Stücke werden als visuelles Musiktheater zu einem Projekt gegen den Krieg in Szene gesetzt. Dabei spielen die eigenen Erfahrungen der Dichter Dalton Trumbo (1905-1976), August Stramm (1874-1915) und Giuseppe Ungaretti (1888-1970) in den Stücken und der Inszenierung eine wesentliche Rolle. Dalton Trumbo hat in seinem Text "Johnny zieht in den Krieg" die Erfahrungen eines jungen US-amerikanischen Soldaten verarbeitet, der im Ersten Weltkrieg taub und blind wird und nur mehr über einen Sinn zur Kommunikation mit der Außenwelt, den Tastsinn verfügt. Der Dichter August Stramm ist der Vordenker der dichterischen Moderne in deutscher Sprache. Viele seiner Gedichte sind dem Thema Krieg gewidmet so auch das Gedicht "Sturmangriff". Am 1. September 1915 wurde Stramm selbst Opfer des Krieges, als er an der deutsch-russischen Front in Osteuropa getötet wurde. Trumbos und Stramms Szenen stammen aus dem Repertoire. Neu ist die Inszenierung des Gedichts "Soldaten" von Giuseppe Ungaretti. Der Dichter Giuseppe Ungaretti war von 1915 bis 1918 als Soldat an der Südwestfront Teil der italienischen Truppen. Im Gedicht "Soldaten" beschreibt er eindringlich den Tod von Soldaten im Krieg, die gleich welchen Laubblättern von den Bäumen fallen. Kriege haben noch nie Konflikte gelöst. Und wenn die Diplomatie versagt, dann werden Soldaten und Soldatinnen sowie die Zivilbevölkerung zu den ersten Opfern des Krieges. Wenn es eine Krankheit gibt, die die Menschheit seit ihrem Bestehen prägt, dann ist es die Krankheit Krieg. Die Produktion wird als visuelles Musiktheater bilingual in Österreichischer Gebärdensprache und Deutscher Lautsprache gespielt, zusätzlich werden noch die englische und italienische Sprache verwendet.

KÄRNTEN-PREMIERE, NEUPRODUKTION, VORSTELLUNGEN: 18., 19. Jänner 2024 jeweils 20.00 Uhr
neubuehnevillach (parallel sind die 2 Vorstellungen auch als Direktübertragungen im Internet zu sehen).





"Katastrophe" von Samuel Beckett

Visuelles Theater in bilingualem Inszenierung

Inszenierung: Herbert Gantschacher; Übersetzung in Österreichische Gebärdensprache: Werner Mössler
Gebärdensprachcoaching: Werner Mössler, Sabine Zeller und Horst Dittrich
Es spielen: Margot Wutte, Markus Pol, Markus Rupert und Alfred Aichholzer

Das Stück des Literaturnobelpreisträger Samuel Beckett (1906-1989) beschreibt vordergründig das uralte Herr-und-Knecht-Thema im Theatermilieu, erst der Titel erschließt den wahren Inhalt: In "Katastrophe" wird der Intellektuelle zum stummen Protagonisten, der zur Tortur hergerichtet wird, wobei im französischen Original und insbesondere im englischen Original sich Samuel Beckett der Sprache der Militärs verwendet und sich dann sozusagen auf einem "Theatre of War", einem Kriegsschauplatz befindet, und beim Thema Kriegsschauplatz landen wir sehr schnell bei Folter.

Diese Vielschichtigkeit lässt eine Deutung des Stückes von Samuel Beckett in verschiedenen Formen zu auch als visuelles Theater in Gebärdensprache.

Doch Samuel Beckett gibt mit der Widmung des Stückes "Für Václav Havel" einen Hinweis. Zur Entstehungszeit des Stückes 1982 war der spätere Dichterpräsident der Tschechoslowakei und der Tschechischen Republik, Václav Havel, durch die tschechoslowakischen Behörden interniert worden. Auf Einladung von A.I.D.A., der Association Internationale de Défense des Artistes, schrieb Samuel Beckett das Stück, das sich wie eine Theaterprobe eines Stückes liest und sich doch dann als ein Stück Folter erweist. Auch 42 Jahre nach der Entstehung und Uraufführung des Stückes bleibt Becketts Text derart modern, als ob er heute geschrieben worden wäre. Das liegt aber auch daran, dass die Menschheit aus ihrer eigenen Geschichte nichts gelernt hat und über Jahrhunderte immer wieder in dieselben alten Fehler des Gegeneinanders verfällt.

KÄRNTENPREMIERE, NEUPRODUKTION, VORSTELLUNGEN: 18., 19. Jänner 2024 jeweils 21.00 Uhr
neuebuehnevillach.